

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Richard Rittsch, Magdeburg. Verantwortliche Redakteur: August Fabian, Magdeburg. Verlag von Bernhard Harbaum, Magdeburg. Druck von Franz Heitge, Magdeburg. Geschäftsstelle: Salzstraße 49, Fernsprecher 1587. Redaktion: G. Mühlstraße 3, Fernsprecher 951.

Pränumerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Frangirungs) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Preis für den Einzelheft beträgt 10 Pf. In der Expedition und den Anzeigenstellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2 Mk. 25 Pf. Einzelhefte 10 Pf., Sonntags- und Feiertagshefte 15 Pf. — Inzertionsgebühr die sechs-spaltige Zeile 15 Pf. Post-Zeitungsliste Seite 364.

Nr. 300.

Magdeburg, Donnerstag den 24. Dezember 1903.

14. Jahrgang.

Der Klassenkampf in Crimmitschau.

Wp. Der Anfang des Crimmitschauer Kampfes ist so wenig umfänglich, wie man sich nur je einen gewerkschaftlichen Kampf denken kann. 600 Weber, die den Zehnstundentag fordern! In andern Industrien existiert schon längst der Zehnstundentag, manche Gewerkschaft kämpft bereits seit Jahren um den Neunstundentag, selbst der deutsche Reichstag hat bereits prinzipiell dem Zehnstundentag zugestimmt. Es ist also an und für sich keine sozialrevolutionäre Forderung, sondern eine Maßregel, die durchaus auf dem Boden der kapitalistischen Gesellschaft durchführbar ist und der Zustimmung selbst der harmlosesten bürgerlichen Sozialpolitiker sich erfreut.

Befcheidener könnten also die Arbeiter gar nicht mehr sein. Und dennoch hat dieser Streik bereits die Form eines Klassenkampfes angenommen, der die ganze Nation spaltet. Erst wurde der Streik zum Kampf zwischen sämtlichen Textilfabrikanten von Crimmitschau und den Arbeitern, dann zwischen den Textilfabrikanten ganz Deutschlands und der Arbeiterklasse, jetzt gilt es offen eine Auseinandersetzung zwischen Arbeiterklasse und Kapital in Deutschland. Das alles, nicht weil die Arbeiter die Dinge auf die Spitze treiben, sondern gegen den Willen der Arbeiter, durch ein planvolles Vorgehen des Unternehmertums, das für jeden streikenden Arbeiter zehn andre auf die Straße warf und alles tat, um dem Streik einen möglichst scharfen und allgemeinen Massencharakter beizulegen.

Wir wissen, daß der Staat dabei dem Unternehmertum mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln, und selbst darüber hinaus, beistand. Die Polizei hinderte auf Schritt und Tritt in einer geradezu horrenden Weise die Streikleitung, sie traf Maßregeln, die in hohem Grade geeignet waren, die Massen zu provozieren, die gar nicht besser gewählt werden könnten, wenn die Absicht bestände, unter den Arbeitern ein Blutbad anzurichten — kurz, der Staat bewährte sich vorzüglich als politische Maschinerie zur Unterdrückung der Arbeiterklasse.

Das sind Tatsachen, die den Gewerkschafter, wie den Politiker zur Ueberlegung ermahnen.

Man wirft uns vor, daß wir durch zu weitgehende Forderungen die Unternehmer schrecken, erbittern und zum zweifelhaften Widerstand reizen. Nun, in Crimmitschau haben wir einen Fall vor uns, wo von einem übertriebenen Radikalismus der Forderungen ganz und gar nicht die Rede sein kann. Woher aber diese Erbitterung und Verallgemeinerung des Kampfes seitens des Unternehmertums? Aus Furcht vor der Organisation, das ist wohl klar. Die Unternehmer wissen, daß selbst der allerbescheidenste Erfolg die Organisation stärken würde, und sie fürchten von der erfolgten Arbeiterorganisation ein, wenn auch langsames, doch iteres Anwachsen der Forderungen.

Nicht auf die einzelne partielle und gelegentliche Forderung der Arbeiter kommt es ihnen also an, sondern auf die Macht der Organisation, die die Arbeiter in den Stand setzt, ihre Interessen zu vertreten. Mag auch die einzelne Forderung klein sein, so bleibt doch der Interessengegensatz groß, dieser gründet in der allgemeinen ökonomischen Stellung der Arbeiterklasse zur Kapitalistenklasse, und darüber helfen die Harmlosigkeit und Bescheidenheit der einzelnen Arbeiter nicht hinweg.

Wie fängt man es also an, die Kapitalistenklasse zu verfechten? Man mag sich anstellen, wie man will, alles, was zur Stärkung der Arbeiterorganisation führt, steigert in dieser oder jener Form — durch politischen Druck oder Koalitionen der Unternehmer oder beides zugleich — den Widerstand der Kapitalistenklasse. Nur wer die Arbeiterbewegung hemmt, gewinnt das Wohlgefallen der Arbeitgeber. Darum läuft denn auch jede noch so gut gemeinte Harmoniebücherei im letzten Grunde darauf hinaus, die Aufmerksamkeit der Arbeiter vom Ausbau ihrer Organisationen abzulenken. Die bürgerliche Sozialpolitik ist nur ein besonderes Mittel der Bekämpfung der Arbeiterbewegung, ebensogut wie politische Repressalien. — was nicht ausschließt, daß das eine wie das andre der Sozialdemokratie zugute kommt. Es ergibt sich daraus, daß die Gewerkschaften am besten um, ohne Umfährtheit und ohne Rechnungsträgerie die Interessen der Arbeiter wahrzunehmen; je mehr das geschieht, desto mehr steigt ihre Macht; und je mehr ihre Macht steigt, desto mehr brauchen sie die Macht.

Dasselbe gilt auch für die Politik. Wie es dem Kapital bei den Gewerkschaften auf die Organisation selbst ankommt und nicht auf die mehr oder weniger radikale Politik, so gegenüber der Sozialdemokratie weniger auf die Zukunftsaussichten und das politische Programm, als auf die

Arbeitermassen, die hinter ihnen stehen. In der Organisation der Arbeiterklasse erblickt die Bourgeoisie, und zwar mit vollem Recht, die sozialrevolutionäre Gefahr. Da hilft es auch nicht, wenn wir noch so sehr versichern, die Operation der Entfaltung der kapitalistischen Gesellschaft sei nicht gar so tragisch zu nehmen und jedenfalls nicht schmerzlich. Wenn der Schreiner Schnock ein Löwenfell anzieht, so braucht er nicht eigentlich noch erst zu versichern, er sei „kein Löwe nicht“, aber wenn der Löwe der Sozialdemokratie durchaus aller Welt einreden will, er sei bloß der Schreiner Schnock, so kann er doch nicht verhindern, daß man mit Speißen und Stangen gegen ihn zieht. Jeder Erfolg der Sozialdemokratie schwört neue Gefahren für die Partei herauf. Aber wir können die Bewegung nicht zurückhalten, selbst wenn wir es wollten.

Daß diese Entwicklung auf gewerkschaftlichem wie auf politischem Gebiete, bei der jeder Schritt vorwärts die feindlichen Gewalten näher zusammenbringt und ihren Widerstand reizt, ohne ihn zu brechen, nicht unendlich fortdauern kann, liegt auf der Hand. Crimmitschau zeigt, wie sehr sich bereits die Verhältnisse zugespitzt haben. Ohnedies wäre es gar nicht denkbar, daß ein Streik etlicher Fabriken um eine Verkürzung der Arbeitszeit das gesamte Unternehmertum auf die Beine bringt. Es herrschte eine ungeheure Spannung zwischen der deutschen Kapitalistenklasse und dem deutschen Proletariat. Mit Recht ist Crimmitschau in Verbindung gesetzt worden mit den Reichstagswahlen — es ist die zweite große Kundgebung des Klassenkampfes in Deutschland, diesmal auf dem gewerkschaftlichen Gebiet.

Crimmitschau zeigt im besonderen, daß es Zeit ist, in dem Kampf um die Verkürzung der Arbeitszeit das Schwergewicht auf das politische Gebiet zu verlegen. Bis jetzt waren Verkürzungen der Arbeitszeit in Deutschland ausschließlich durch Auseinandersetzungen innerhalb der einzelnen Fabrik oder des einzelnen Gewerkszweigs erzielt, — wenn aber bei dem Versuch, eine Verkürzung der Arbeitszeit auch nur in einer einzelnen Fabrik herbeizuführen, das gesamte Unternehmertum sich erhebt, so wird aus der Einzelforderung eine Gesamtforderung, die am besten auf dem Wege der Gesetzgebung zu lösen ist. Der Crimmitschauer Streik gemahnt uns an unsere Aufgaben in der parlamentarischen Vertretung des achtstündigen Normalarbeitstags. —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 23. Dezember 1903.

Aus der bürgerlichen Einigkeit.

Geschwind noch, bevor die Weihnachtsglocken den allgemeinen Frieden einläuten, haben sich die Rechten und Linken der bürgerlichen Einigkeit ein paar Kessel zugeworfen — aber faule.

In seiner Königsberger Rede, die wir schon erwähnten, hat der konservative Graf Mirbach-Sorquitten lebhaft Klage geführt über den Ton, der von einem Teil der nationalliberalen Partei angeschlagen werde. Dieser Teil sei in der Bekämpfung der konservativen Partei noch schlimmer als die Sozialdemokratie. Darum wollen sich die Konservativen mit dem Zentrum gut vertragen, aber den Nationalliberalismus als Dritten im Bunde nicht gelten lassen. Selbst das preußische Kanalgeschäft soll nach dem Willen des Grafen Mirbach ohne Befragung der Nationalliberalen abgeschlossen werden.

Ueber solche Ankündigungen geraten natürlich die Nationalliberalen außer sich. Sie vom hinterparlamentarischen Vogel auszuschießen, ihnen die Tür eines geheimen Konferenztischs vor der Nase zuzuschlagen — das heißt ihnen die Lebenslust nehmen, das heißt ihre politische Existenz dynamisieren, das heißt, ihnen verbieten, nationalliberal zu sein.

Der bekannte Freiherr v. Zedlitz geht aber in seinen Zeitungsartikeln allem Wehgeschrei zum Trost noch einen Schritt weiter und schlägt vor, die Nationalliberalen von den Kommissionen des preußischen Landtags auszuschließen, wie es ähnlich bei jenen der zweiten sächsischen Kammer geschieht.

Solche Erscheinungen sind typisch. In Deutschland ist der Liberalismus allemal unter die Schreckensherrschaft der Junker geraten, wenn der Hummel der „bürgerlichen Einigkeit“ besonders laut wurde. „Jetzt haben wir sie!“ rief Bismarck und schlug mit der Faust auf den Tisch, als er die Kunde von Robilings' Attentat erhielt, meinte aber damit nicht die Königsmörder, nicht einmal die Sozialdemokraten, sondern die Nationalliberalen. „Jetzt haben wir sie.“ denken auch die Kleinen Epigonen des starken Junkers, da sich die „bürgerliche Einigkeit“ zum neuen Kreuzzug gegen die Sozial-

demokratie rüstet. Ebenso hat ja auch das sächsische Kartell das Wunder zustande gebracht, daß aus dem Landtag, des industriereichsten Staates gleichzeitig mit dem proletarischen auch der bürgerliche Einfluß verschwand.

Daß solche Zustände möglich sind, daran trägt die Konstitution des deutschen Bürgertums die Schuld. Dieses Bürgertum ist so diebäuglich wie dünnbeinig. So groß seine wirtschaftliche Kraft ist, so gering ist seine politische. Es denkt nicht daran, sich aus eigener Kraft gegen das Proletariat zu wehren, sondern bedarf zu seinem Schutze des Junkertums. Die Zeit, da die deutsche Bourgeoisie eine selbständige Massenpolitik hätte treiben können, ist längst verpaßt. Jetzt muß die bürgerliche Kanaille im Troß der junkerlich-prüfischen Glaubensarmee einfach mitmarschieren oder man läßt sie — im „roten“ Meer erlaufen.

Man könnte mit dieser jämmerlichen Klasse Mitleid haben — wenn sie es verdiente! —

Der Anfang vom Ende?

Der „linksstehende Journalist“, der von konservativen und liberalen Blättern als Spürhund auf die „Schlachtfeste und Gänsebraten“ der Ausgesperrten von Crimmitschau gehehrt worden ist, schließt seiner eben wiedergegebenen Beobachtungen mit den Trüffel-Sätzen:

Die hiesigen Arbeitgeber sind entschlossen, unter allen Umständen den Kampf für die ganze deutsche Industrie bis an das Ende durchzuführen; ein Wanken und Weichen gibt es in diesem von der Sozialdemokratie zur Wachfrage gestempelten Streik nicht mehr. Langsam, aber stetig mehren sich die Zahl der Arbeitswilligen; es werden bald deren 2000 sein; das Ende des Streiks steht mathematisch fest, wenn die Sozialdemokratie sich noch so opferwillig zeigt und zu der ersten Million noch eine zweite und dritte aufbringen sollte.

Hochmütig verkünden dies die Unternehmerblätter. Gleichzeitig kommt aber aus Crimmitschau die Meldung, daß ein Geheimer Regierungsrat, also ein vom Ministerium beauftragter Beamter, der Leitung der Ausgesperrten die Mitteilung gemacht hat, er würde nach Crimmitschau kommen, um Einigungsvorschläge zu machen. Das sächsische Ministerium würde wie bisher, so auch jetzt nicht den geringsten Anlaß finden, sich an die Arbeiter zu wenden, wenn nicht die Unternehmer um diese Vermittlung ersucht hätten.

Den Fabrikanten, die bisher im strikten Gegensatz zu den Arbeitern jede Verhandlung abgelehnt haben, ist die Flut allmählich bis zum Hals gestiegen. Die Gelegenheit, wo die Arbeiter sich mit geringfügigen Zugeständnissen begnügt hätten, haben sie in ihrem Starrsinn gründlich verpaßt; jetzt, wo die Situation für die Arbeiter täglich günstiger, für die Unternehmer täglich ungünstiger wird, gibt es ein Ende des Kampfes nur unter für die Arbeiterklasse günstigen und ehrenvollen Bedingungen.

Die Tatsache, daß sich zum erstenmal ein höherer Ministerialbeamter an die ausgesperrten Kämpfer wendet, beweist vor allem, daß sich der „linksstehende Journalist“ auf ein höheres Renommierpferd gesetzt hatte, als er der Kapitalistenklasse trompetete, für die Crimmitschauer Fabrikanten gäbe es kein Wanken und kein Weichen.

Sie wanken schon und werden weichen! —

Die Weihnachtsgaben für die Crimmitschauer.

Die gemeinamen Weihnachtsgaben in sieben Sälen Crimmitschaus sind den „sozialdemokratischen Hezern“ verboten worden. Die Gaben, die von überall her einlaufen, werden daher in den Sälen aufgeschichtet und einzeln zur Verteilung gebracht. Die Einleitung zu diesen Beschränkungen bildete am letzten Sonnabend die Auszahlung der doppelten Summe für die Weihnachtswochen. Auch doppelt bleibt natürlich die Summe klein genug, aber mehr kann nicht gegeben werden. Es sind eben achttausend Darbende vielleicht noch auf Wochen hinaus über Wasser zu halten.

Um Versammlungen abzuhalten, müssen die Ausgesperrten bekanntlich ins altenburgische Ausland auswandern. In vorvoriger Woche waren sie in Schmölln, in letzter Woche in Göbnitz, das näher liegt und bequemer zu erreichen ist. In Schmölln hatte die Polizei sich damit begnügt, die Minderjährigen hinauszurufen; in Göbnitz wurde schon allgemein verboten, über die Behörden zu sprechen. Wenn dem Verbot nicht Folge geleistet würde, war Auflösung der Versammlung angedroht. Als in einer der vier Säle ein Arbeiter sagte, die Arbeiterklasse habe mehr Christentum im Leibe als die, welche dasselbe jederzeit im Munde führten, wurde die Versammlung tatsächlich aufgelöst! Also nicht allein die sächsischen Behörden, nein auch die altenburgische Polizei tut ihr mögliches, um die Ausgesperrten bei frühem Kampfesmut zu erhalten.

Der rote Rübezahl.

Frei nach F. Freiligrath.

Verboten sind die Weihnachtskerzen —
 Verboten ist das Weihnachtsfest —
 Das Jauchzen kleiner Kinderherzen
 Im Crimmitschauer Webernest.
 Verboten sind der Liebe Gaben —
 Verboten ist der Lichter Strahl —
 Nun bleib mir armen Weberknaben
 Nur eines noch — ich wag's einmal:

Rübezahl!

Hört er's? — Er soll es heut erfahren,
 Wie tief die Not uns drückt, wie tief!
 Zwar kam er nicht, als ihn vor Jahren
 In Schlessen mein Bruder rief. —
 Doch wenn er hört, daß auch das Schenken
 Verboten ist in unserm Tal,
 Dann wird er sich nicht lang bedenken,
 Dann kommt er gleich — drum noch einmal:

Rübezahl!

Kein Laut! Nur dumpf aus weiten Strecken
 Rückt näher ein Gendarmenheer.
 Mein Gott! Warum? — Breit' ich den Schrecken
 Mit meinem Elend um mich her?
 Ich bin ein armer, schwacher Knabe,
 Die Eltern leiden Hungerqual,
 Verfehlt ist unsre letzte Habe —
 Wo bleibt er nur? Zum drittenmal:

Rübezahl!

So rief der arme Weberknabe;
 So stand und rief er matt und bleich.
 Umsonst! Nur dann und wann ein Kabe
 Flog durch das rote Königreich. . .
 Da horch! — Ein helles, goldnes Klingen —
 Der Knabe jauchzt und schluchzt zumal,
 Das Herz aus der Brust ihm springen:
 O bist Du's, bist Du's, Rübezahl!

Rübezahl!

Ich bin's! Ich bringe Geld! Ich läute
 Die heil'gen Glocken wahrer Lieb'!
 Ich bin der Gott der armen Leute!
 Ich weiß, wer sie ins Elend trieb!
 Ich bin's! Ich steig' aus meiner Grotte,
 Ich bring' den Mietzins Euch! Ich zahl'!
 Ich bin die Dreimillionenrotte,
 Der Rote Riefe Rübezahl!

Rübezahl!

Da eilt nach Haus der Weberknabe,
 Und jubelt: Vater, Geld genug!
 Nun holst Du wieder unsre Habe
 Und webst uns nicht das Leidentuch.
 Nun lächelt unsre Mutter wieder
 Und tischt uns auf ein reichlich Mahl,
 Nun jauchzen meine kleinen Brüder:
 O komm, o komme, Rübezahl!

Rübezahl!

Ich komm' und will Euch nicht verlassen,
 Wenn Euch auch alles Recht verläßt!
 Ihr habt durch nichts Euch reizen lassen,
 Bleibt ruhig, tapfer, treu und fest!
 Drum will ich Gaben Euch zu Ehren
 In Deutschland häufen, Gau um Gau,
 Und Euch ein Weihnachtsfest bescheren,
 Wie nie Ihr's sah't in Crimmitschau!

Crimmitschau!

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 23. Dezember 1903.

Zur Winter Sonnenwende. Wenn diese Zeilen sich im Besitz der Leser befinden, dann ist die Winter Sonnenwende bereits zur Tatsache geworden. Allzu genaue Rechner haben dieses Faktum auf die Mitternachtstunde der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch verlegt und der stammenden Welt kundgetan, daß wir dadurch eigentlich von zwei „kürzesten“ Tagen in diesem Jahre reden müßten. Dem ist jedoch nicht so. Der Mittwoch ist der Tag, an dem die Sonne ihre größte südliche Deklination erreicht, um sich dann wieder der nördlichen Hemisphäre zuzuwenden. „Uff!“ werden viele ausrufen, für die das kurze Dämmerlicht der letzten Tage eine wahre Folter gewesen ist. Denn wenn es uns die Fortschritte der Technik auch ermöglichen, die Nacht in den Tag zu verwandeln, so bleibt jedes künstliche Licht doch nur ein kümmerlicher Notbehelf, der sich mit der natürlichen Helle unsrer Lichtspenderin Sonne nicht vergleichen läßt. Von den beiden Begleiterscheinungen, die uns Bewohnern auf der nördlichen Halbkugel der Winter bringt, Dunkelheit und Kälte, ist es die erstere, die uns am meisten Mißbehagen verursacht. Nicht so die Kälte! Dieser können wir, vorausgesetzt, daß unser Keller und unsre Kleidung sich in guter Verfassung befinden, ruhig entgegensehen. Teilweise übt sie sogar auf den Körper einen stählenden Einfluß aus, um den uns die Bewohner der Tropen beneiden müssen. Gerade in diesem Jahre haben wir unter der Dunkelheit besonders zu leiden gehabt. Grau in grau, das war die Signatur einer großen Anzahl von Tagen der letzten Zeit. Um so tröstlicher ist nunmehr die Gewißheit, daß sich das Blättchen doch wieder wendet. Möge uns deshalb die Sonne zu Weihnachten den Gefallen tun und sich der sündigen Menschheit schleierteislos zeigen. —

Zur Einführung der Besteuerung des Grundbesitzes nach dem gemeinen Werte. Diese, die beteiligten Gemüter nicht weniger als den Magistrat interessierende Frage scheint nun doch noch verwirklicht zu werden. Der Dezernent dieser Steuer, Herr Stadtrat **Reimar**, hat in einer kleinen Denkschrift, die den Mitgliedern des großen Steueraususses zugegangen ist, die Gründe klargestellt, die die Verzögerung dieser zeitgemäßen Steuer herbeigeführt haben. Nachdem die Beschlußfassung über die Magistratsvorlage vom 7. März 1901 soweit wie geschehen hinausgeschoben war, lag es nahe, die endgültige Erledigung der Angelegenheit erst dann herbeizuführen, wenn das Ergebnis der neuen Veranlagung zur Ergänzungssteuer zur Verfügung stand. Erst im Herbst 1903 war das Rechtsmittelverfahren über die staatlich erfolgte Veranlagung beendet, wodurch der Magistrat in die Lage versetzt worden ist, sich von dem Ergebnis der Einschätzung Kenntnis zu verschaffen. Diese zeitraubenden Arbeiten haben erst anfangs November ihren Abschluß gefunden.

Gleichzeitig wurde zur Gewinnung eines einwandfreien Materials eine neue Abschätzung sämtlicher unbebauter Grundstücke durch Herrn Steuerinspektor **Gleiminger** herbeigeführt. Beide Arbeiten stehen jetzt für die abschließenden Beratungen zur Verfügung. Eine Verständigung über die Grundzüge, welche bei Ermittlung des gemeinen Wertes zu beachten sind, kann nunmehr in Bälde in dem Unterausschuß und in dem Hauptausschuß erfolgen.

Die früher gleichzeitig mitbehandelte **Gewerbesteuerfrage** soll, nach Ansicht des Magistrats, mit der Frage der Besteuerung des Grundbesitzes nicht mehr verknüpft werden. Als Grund wird angegeben, daß mit Rücksicht auf die inzwischen eingetretenen wesentlichen Veränderungen in den hiesigen wirtschaftlichen Verhältnissen eine Neubearbeitung in Kürze nicht ausführbar ist. —

Einstellung der Schifffahrt. Die verschiedenen Elbschifffahrtsgeellschaften machen bekannt, daß am 24. Dezember der regelmäßige Schifffahrtsbetrieb sowohl zu Berg wie zu Tal eingestellt wird. —

Gesperter Weg. Wegen Verlegung von Gasröhren an der alten Berliner Eisenbahn von der Stern-Allee bis Friedrichstadt wird der Promenadenweg von der Eisenbahnbrücke am Friedrich-Wilhelms-Garten bis zur Westseite der Eisenbahnbrücke am Kavalier I von heute an für den Fußgängerverkehr gesperrt. Während der Feiertage wird die Passage nach Möglichkeit freigehalten. —

Tot aufgefunden wurde Montagabend 8 1/2 Uhr im Kanal des Betriebsvorlandes der 62 Jahre alte Wächter des Unternehmers **Schmidt, Heinrich** **Grahn**. Der Verunglückte befand sich auf dem Heimweg und muß kopfüber in den nur 40 Zentimeter Wasser haltenden offenen Kanal, der nach der Elbe führt, gestürzt sein. Die Leiche wurde nach der Leichenhalle des altstädtischen Krankenhauses gebracht. —

Erhängt hat sich in der Nacht zum Montag in seiner Wohnung der Eisendreher **Gustav H.** hier. Die Ursache zu der traurigen Tat ist nicht aufgeklärt. —

Eine Freisprechung. Am 28. Oktober d. J. sollte in Obenstedt beim Gastwirt **Schinke** eine Versammlung der Mitglieder des Konsumvereins Magdeburg-Neustadt stattfinden. Der Einberufer dieser Versammlung war der Tischler **H. Siegl** **er** daselbst. Obgleich er vor allen Eventualitäten geschützt zu sein, hatte er, wiewohl er dazu gar keine Verpflichtung hatte, die Ortsbehörde von dem Stattfinden der Versammlung in Kenntnis gesetzt. Zum größten Erstaunen der Anwesenden erschien an dem fraglichen Abend der jedenfalls vom Ortsvorsteher entsandte Schutzmann **Benske**, um die Versammlung zu überwachen. Während er von den Versammelten den Beamten aufgefordert wissen wollte, das Lokal zu verlassen, wurde diesem Ver-

Fenilleton.

Wachstum verboten.

Ingenieur Horstmann.

Roman von Wilhelm Hegeler.

(14. Fortsetzung.)

„Voilà les jennes!“ dachte Bert. Ein vernünftiges Wort läßt sich überhaupt nicht mit ihnen reden. Es ist ja sehr nett, daß sie mich so sehr liebt, aber wenn sie ein bißchen Verständnis für meinen Vorschlag zeigte, wäre mir das auch recht angenehm.

In ihr tobte ein furchtbarer Kampf. Vergeblich suchte sie die Gedanken und Vorsätze zu erwecken, die gestern so stark gewesen waren. Jetzt hatte sie ja das, was sie erwartet und gehofft. Es war ja ihr Wunsch, diesen Mann zu nehmen, an dessen Seite sie den Luxus haben würde, wonach sie strebte. Aber all ihre Vorsätze waren wie weggeschwemmt. Sobald nur das unbestimmte Bild des Ingenieurs in ihrer Vorstellung auftauchte, schrie's in ihr: Gräßlich! Gräßlich! Lieber tot! . . . Sie dachte an den, der hinter ihr stand, ein unbändiger Schmerz ergriff sie, von ihm lassen zu müssen. Ihn liebte sie! Und er gab sie leichten Herzens einem andern. Er spielte selbst den Vermittler! Ihr beleidigter Stolz fuhr steil auf bei dem Gedanken. Ihre Liebe klammerte sich an ihn. Es schien ihr unmöglich, unfassbar in diesem Augenblick, daß sie beide verblendet ihr Glück mit Füßen traten.

Bert!

„Ja?“

„Wie steht Du eigentlich zu mir?“

„Wie so?“

„Ich meine, innerlich. Du weißt, wir waren mal verlobt ineinander . . . taten wenigstens so.“

„Ich liebe Dich noch.“

„Ist das wahr?“

Er ergriff sie beim Arm. Sie entzog sich ihm. Er griff noch fester zu. Sie wehrte sich empört. Da packte er sie und drückte sie an sich. Sie suchte sich loszumachen, aber er, wie von Sinnen gekommen, umpreßte sie und beschüttete ihr

Gesicht mit Küßen. Sie wand sich wie eine Rahe, drehte den Kopf hin und her, er küßte nur desto toller zu, daß ihr der Atem ausging, und ihre straffen Muskeln sich lockerten. Dann ließ er sie in einen Sessel sinken und kniete vor ihr.

„Ich liebe Dich noch immer!“ jagte er einfach.

Sie war gänzlich verwirrt und aufgelöst. Mit geschlossener Augen sah sie da, rasch und tief atmend. Schloß sie ihre Hand auf seinen Kopf fallen und fuhr ihm durchs Haar. Ihre Stimme klang gebrochen.

„Wenn wir zusammen gehören, warum bleiben wir nicht zusammen?“

„Du bist für den Luxus geschaffen, und ich bin ein armer Teufel.“

Sie dachte einen Augenblick nach.

„Wenn ich nun aber auf den Luxus verzichtete, wenigstens für die ersten Jahre? Und wenn Du arbeitest?“ Er lächelte, und dies Lächeln schnitt ihr ins Herz.

„Ich bin zum Arbeitstier nicht geschaffen. Gib mir 'ne Million, die will ich auf wahrhaft noble Art ausgeben. Aber sie verdienen — womit?“

„Mal doch!“

„Mit meinem bißchen Talent.“

Er sah jetzt neben ihr auf einem Stuhl. Sie sah ihn mit weichem Lächeln an.

„Bert, versuchs' nur! Wir führen 'ne brillante Ehe. Ich will so sparsam sein! Mit nichts kommen wir aus. Und wenns nicht geht, machen wir Schulden. Das ist doch weiter nichts! Und Aufträge bekommt Du massenweise. Ich pouffiere die alten Kerls, daß sie sich von Dir malen lassen. Du verschaffst Dir 'ne Professur . . . Sollst jehn, es wird alles wunderschön. Hab nur Courage! Komm, Bert, machen wir den großen Sprung zusammen!“

„Ich kann Dich nicht unglücklich machen.“

Sie schrie beinahe auf vor Scham und Schmerz und schlug ihre Hände gegen das Gesicht.

„Du Feigling!“

Er ging im Zimmer auf und ab und strich sich erregt durch den Schnurrbart.

„Du bist jetzt wütend, Ana. Aber Du hast nicht den geringsten Grund. Ich bringe in diesem Augenblick auch ein Opfer. Vielleicht ein ebenso großes wie Du.“

Dabei schlug er sich auf die Brust. Sie lachte ihm höhnisch ins Gesicht.

„Ja . . . Du stinkst vor Eitelkeit!“

„Denk doch an das, was ich Dir gesagt habe. Ich bin mir wenigstens treu geblieben.“

„Du hast gesagt, daß Du mich liebtest.“ schrie sie.

„Und daß ich Dich nie heiraten würde.“

Da schüttelte sie sich mit wilder Bewegung, als wenn sie alles, was sie bedrängt, fortzuschleudern wollte.

„Also gut! . . . Du kannst dem Menschen sagen, daß er kommen soll. Ich will ihn nehmen. Aber das sage ich Dir — an diese Stunde denkst Du noch mal!“

Bert nickte. Ihm war unheimlich bei all dem Ernst zumute, aber er dankte doch Gott, daß sie endlich so weit war. Eine Weile schwieg er taktvoll, damit sie sich beruhigen konnte. Dann besprach er noch einiges Gleichgültige mit ihr. Horstmann war verreist und würde erst Samstag zurückkommen. Da sie sich auf dem Ball trafen, war es das Beste, wenn er dort um sie anhielt.

Dann streckte er ihr die Hand hin. Sie sah sie nicht. Er hätte gern ihre Stimmung noch etwas verbessert und zum Abschied ein freundliches Wort von ihr gehört. Mit seinem skeptisch überlegenem Lächeln meinte er: „Du wirst mir noch herzlich dankbar sein, glaub's nur!“

„Vielleicht komme ich noch 'mal dahin!“ erwiderte sie bitter.

„O gewiß! Horstmann ist noch lange nicht der Schlimmste. Anziehend vielleicht gerade nicht. Aber ich glaube, er ist vor allem ein Arbeitstier. Die meiste Zeit wird er verreist sein. Er läßt Dir freie Hand. Du machst ein großes Haus aus. Mir reservierst Du ein warmes Plätzchen. Na, das wird sich schon alles noch machen. Argwöhnisch scheint er auch nicht zu sein . . .“

(Fortsetzung folgt.)

Herr Direktor wurde von der Strafkammer in Mainz freigesprochen. — In H. a. u. s. h. a. u. s. e. n. stehen Dienstag morgen auf dem Bahnhof zwei Güterzüge zusammen, wodurch ein Zugführer schwer und ein Heizer leicht verletzt wurden. Das Gleis ist vollständig gesperrt; der Verkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten. — Der Leutnant Hermann Lauprecht vom 81. Infanterie-Regiment wurde am Dienstag in Frankfurt in seiner Wohnung erschossen aufgefunden. Ein junges Mädchen, dessen Persönlichkeit bisher noch nicht festgestellt werden konnte, lag ebenfalls erschossen im Zimmer. Ueber die Beweggründe zu der Tat ist noch nichts bekannt. — Bei einer Treibjagd in der Nähe von Neuf wurden außer Hasen, Kaninchen usw. auch ein Gendarm, ein Polizeibeamter und vier Treiber angeschossen. So berichtet die „Neußer Zeitung“.

Marktberichte.

Magdeburg, 22. November. (Mittliche Notierungen.) Die Notierungen beziehen sich für 1000 Kilo netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen englischer Sommer, festig, gut 154—157, mittel 149—152, gering bis 135, do. Kolben-Sommer, gut 164—168, mittel —, gering —, Raub- gut 150—151, mittel —, gering bis —, do. ausländischer gut 172—180. — Roggen inländischer, unverändert, gut 129—131, mittel 126—128, gering bis 120, do. ausländischer, gut —. — Gerste hiesige Chevaliers, unverändert, gut 150—162, mittel 142—148, gering —, Landgerste, gut 138—145, mittel 133—137, gering —, ausländische Futtergerste, gut 105—107.

— Gaser inländischer, unverändert, gut 128—132, mittel 125 bis 127, gering bis 120. — Mais runder, unverändert, gut 108—109, amerikanischer bunter gut 112—114. — Erbsen, hiesige Viktoria, gut 180—195, mittel 165—175, do. grüne Folger, gut 200—205, mittel 170—185.

Viehmarkt.

Magdeburg, 22. Dezember. (Städtischer Schlacht- u. Viehhof.) Austrieb 112 Rinder, 502 Kälber, 82 Schafvieh zc., 1418 Schweine. Bezahl für 100 Pfd. Lebendgewicht: Ochsen: a) vollfleischige —, b) junge fleischige und ältere ausgemästete 34—36 M., c) mäßig genährte junge und ältere 31—33 M., d) gering genährte jeden Alters 27—30 M. Bullen: a) vollfleischige, ausgemästete bis zu 5 Jahren —, b) vollfleischige jüngere —, c) mäßig genährte jüngere und ältere 28—30 M., d) gering genährte jüngere und ältere 26—27 M. Färken und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färken höchsten Schlachtmertes — M., b) vollfleischige Kühe bis zu 7 Jahren 30—31 M., c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färken 28—29 M., d) mäßig genährte Kühe und Färken 24—27 M., e) gering genährte Kühe und Färken 17—23 M. Kälber: a) feinste Mast 45—51 M., b) mittlere 38—44 M., c) geringe Saugkälber 24—32 M., d) ältere, gering genährte (Fresser) 22—30 M. Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Mastlammel 32—33 M., b) ältere Mastlammel 29—31 M., c) mäßig genährte 24—27 M. Schweine: a) vollfleischige 50—51 M., b) fleischige 48—49

M., c) gering entwickelte 47 M., d) Sauen und Eber 55 bis 44 Mark bei 40—50 Pfund Lard, des Stils, schwere Schweine mit höherer Lard, Sauen und Eber mit 20 Prozent Lard, Verkauf und Tendenz: mittelmäßig. Ueberstand: 3 Rinder, 45 Kälber, 40 Schweine.

Wasserstände.

+ bedeutet über — unter Null.		Gibr.		von 1000	
20. Dez.	+ 0.87	21. Dez.	+ 0.82	0.05	—
Barbuth	+ 0.87		+ 1.05	0.16	—
Brandeis	+ 1.21		+ 0.82	0.10	—
Melnitz	+ 0.92		+ 0.60	0.07	—
Beitmeritz	+ 0.87		+ 1.00	0.07	—
Kußitz	21. + 1.07	22. + 1.00	+ 0.45	0.10	—
Dresden	+ 0.35		+ 2.00	0.10	—
Torgau	+ 2.10		2.68	0.02	—
Wittenberg	+ 2.68		+ 2.17	0.15	—
Hoylau	+ 2.32		+ 2.44	0.14	—
Barby	+ 2.58		+ 2.16	0.10	—
Schönebed.	+ 2.26		+ 2.05	0.10	—
Magdeburg	22. + 2.05	23. + 1.95	+ 3.14	0.12	—
Langerhau.	21. + 3.26	22. + 2.78	+ 2.26	—	0.03
Wittenberge	+ 2.33		+ 2.24	—	0.04
Proba-Dömitz	+ 2.24				
Lauenburg	+ 2.20				

Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertag ist unser Geschäft geschlossen
Lange & Münzer

Heute und morgen um zu räumen
Winter-Paletots, Joppen sowie Anzüge für Herren und Knaben zu jedem annehmbaren Preise.
Max Zehden
 50 Jakobstraße 50.
 Größtes Spezial-Geschäft der Provinz Sachsen für komplette Herren- und Knaben-Ansattungen.

Weihnachten naht!
 Auf allen Straßen, allen Gassen herrscht jetzt der schönste Weihnachtsjubel, 's ist ihm nur kurz noch Zeit gelassen, Dann klingt er aus im Weihnachtsjubel. Wer jetzt sich noch nicht vorsehen, Der eil', eh' er die Zeit verpakt, Daß keinen Augenblick vergehen Und werde der Geschäftige Gast! Der Vater prüft die Angebinde, Da sicher noch so manches fehlt Bei dielem und bei jenem Kinde, So tut er gut, wenn er sich wählt Bei Zehden für die Herren Söhne Bekleidungsstücke aller Art, Da gibt's für ihn kein Angstgeschwue, Denn wer bei Zehden kauft, der spart!

Dritte große Kanarienvögel-Ausstellung
 verbunden mit **Prämierung** findet vom **1. bis 3. Weihnachtsfeiertage** in den schön dekorierten Räumen der „Kaiserkrone“ (Zuh. S. Dielede), Magdeburg-Älste Neustadt, Agnetenstraße 21, statt. Es ladet ergebenst ein **Der Vorstand**, F. D. Dehler, Vorsitzender.

Handharmonikas
 selbst angefertigt, sowie Mundharmonikas und andre Musikinstrumente, Saiten usw. empfiehlt zu billigsten Preisen
G. Metscher, Johannisd. Reparatoren gut und billig.

Feinste Tafel-Margarine
 „Wittello“, Pfd. 75 Pf.
 ff. Margarine, Pfd. 60 Pf.
 II. Pfd. 50 Pf.
 Pa. amerik. Schmalz, Pfd. 48 Pf.
 Pa. gem. Raffinade, Pfd. 20 Pf.
 Schlachtwurst, Pfd. 90 Pf.
 Restwurst, Pfd. 80 Pf.
 Rotwurst, Lebertwurst, Sülze, Pfd. 60 und 70 Pf.
 Wurstschmalz, frisch, Pfd. 50 Pf.
 Schälrippe, frisch, Pfd. 50 Pf.
 Blumen, Pfd. 60 Pf.
 Frisches Gänsefleisch, Pfd. 65 Pf.
 empfiehlt 706

Filz-Schnallenstiefel
Filz-Schnürstiefel
Filz-Schuhe
Filz-Pantoffel
 auch 1517
Filz-Sohlen
 zum Einlegen wie zum Selbst-unternehmen, empfiehlt zu billigsten Preisen
W. Coors, Sudenburg
 Halberstädterstraße 116.
 Großes Lager solider, besser Schuhwaren aus den größten und leistungsfähigsten Fabriken.

Grosser Gänsefleisch-Verkauf. 1714
Wochenmarkt-Stand gegenüber der Börse.
Stadt-Theater.
 Donnerstag den 24. Dezember 1903 **Keine Vorstellung.**
 Freitag den 25. Dezember 1903 nachmittags 3 Uhr:
Indine.
 Oper in 4 Aufzügen von Vorhagen.
 Abends:
Der Hilde Passagier.

Burg Grand Salon Burg
 Am 1. Weihnachtsfeiertag 1903
Grosses humoristisches Konzert
 des Gesangsvereins „Sänger-Klub“.
 Am 2. und 3. Weihnachtsfeiertag, von nachmittags 1/4 Uhr ab
Tanzvergnügen.
 Die Turnhalle ist zum Wintergarten eingerichtet. — Auch empfehle meine beiden neu eingerichteten Cafés. —
 Freundlich ladet ein **Paul Schumann.**

Recker Schuhwaren-Ausverkauf
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen wegen 1405 Aufgabe.
Biener & Chusid
 Gr. Marktstr. 16.

Alb. Nünnecke
 Zudbg., Gesehlsstr. 6a.
Lampen.
 Große Auswahl von Neuheiten aller Art in guter solider Ausführung, mit den besten, neuesten Brennern ausgestattet. Auch können vorhandene Lampen, welche im Brennen nachgelassen haben, mit neuen, praktischen Brennern wieder ausgerüstet werden. Sämtliche Ersatzteile einzeln.
Otto Janoschek vormals G. Marquardt
 Gr. Junferstr. 6a
 über „Buckauer Bierhalle“ gegenüber.

Orchestron-Konzert.
 Täglich 1794
Aug. Schumm
 Neuhaldenslebenerstraße 4.
Aschersleben.
Prinz von Preussen.
 Am 3. Weihnachtsfeiertag von nachmittags 3 Uhr ab
Damen-Kaffee.
 Von 7 1/2 Uhr ab
Tanzkränzchen
 bei voller Ballmusik.
 Es ladet hierzu freundlichst ein **Otto Wilcke.**
 (Früher Schräbers Lokal.)

Walhalla
 In allen vier Weihnachtsfeiertagen
Brillantes Spezialitäten-Programm!
 Anfang 7 Uhr.
 Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertag
11 Uhr
Matinee.
 Ausgeführt von der gesamten Theaterkapelle sowie von den gesamten engagierten Gesangskräften.

Diesdorf. Am 1. Weihnachtsfeiertag:
Großes Gesangs-Konzert
 ausgeführt vom 1729
Arbeiter-Gesangverein Diesdorf
 in großen neu gebauten Saale mit einer großen der Neuzeit entsprechenden Bühne.
 Am 2. Weihnachtsfeiertag von nachmittags 4 Uhr ab
Oeffentlicher Ball.
 Hierzu ladet freundlichst ein **H. Hildebrandt.**

Schönebeck. Stadtpark. Schönebeck.
Grosse Volksversammlung
 am ersten Weihnachtsfeiertag, nachmittags 3 Uhr.
 Sonntag über **Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.**
 Referent: **Rob. Albert**, Redakteur der Magdeburger „Volkstimme“.
 Eintritt 10 Pf. Der Ueberfluß wird den freitenden Webern in Grimmitzshau überwiesen. Jedermann, auch Frauen, haben Zutritt.
 Der Einberufer.

Freie Turnerschaft Burg
 Am 1. Weihnachtsfeiertag:
Großer Unterhaltungs-Abend
 bestehend in Konzert, turnerischen und humoristischen Aufführungen und Ball.
 Vollständig neues Programm.
 Programme sind zu haben bei den Turngenossen S. Reinde, Markt, R. Siegend, Bergstraße; G. Wöring, Jhlfeststraße; G. Siedert, Bergstraße; G. Siemenz, Antean Jagen und im Vereinslokal „Hohenzollernpark“.
 Hierzu ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Stassfurt, Wiesseners Lokal.
 Der Männer-Gesangverein „Vorwärts“ hält sein diesjähriges
Weihnachtsvergnügen
 bestehend in **Konzert, Theater und Ball**
 am 1. Weihnachtsfeiertag von abends 8 Uhr ab. Hierzu ladet die Mitglieder der freien Gewerkschaften sowie die befreundeten Vereine freundlichst ein
Der Vorstand.
 1769

Burg Burg „Sänger-Klub“
 (Grand Salon).
 Am 1. Weihnachtsfeiertag:
Großer Unterhaltungs-Abend
 bestehend in **Vokal- u. Instrumentalkonzert**, verbunden mit gut gehaltenen **Vorträgen.** Nachdem: **BALL.**
 — Anfang 8 Uhr. —
 Karten sind bei den Mitgliedern und im Vereinslokal zu haben.
Der Vorstand.
 1732

Keine **Schuhwaren-Auktion**
 (sond. d. Restbestände d. z. B. angez.
Kontursmasse
 sowie tägl. einl. große Posten
Schuhwaren
 werden zu jedem annehmbaren
 Preise verkauft. 1682
Vogelst. Stiefel von 4.50 an.
271 Breiteweg 271
 schrägüber der Anhaltstraße.
 Billige Schuhw.-Kaufgegenst.
 ev. Jagdg. für Elektrische gerät.



Grammophone

1518
 sowie alle andern
Sprechmaschinen
 nebst Nadeln-Auswahl Platten und
 Walzen für Musikwerke empfiehlt
H. Möller, Uhrmacher
 Buchau, Schönebeckerstr. 107a.
 Auf Wunsch Teilzahlung!

Wir wissen wie wir wählen

nämlich die allseitig beliebte
„Solo“
 Margarine, die für Küche und
 Tafel, in jeder Verwendungs-
 art feinsten Butter gleichkommt
 * 1345
 Überall erhältlich!

Wegen Todesfall
Räumungs-Verkauf
 zu fabelhaft billigen Preisen.
 Es bietet sich hier für jedermann eine selten
 günstige Gelegenheit zum vorteilhaften Einkauf
guter moderner Schuhwaren.
 Es befinden sich auch noch grosse
 Posten **Gummi-Schuhe** für
 Damen, Herren und Kinder am Lager.
Masting & Co. **Johannisberg 1**
 neben
 Herrn Reinh. Protze.
 1622

empfehlen sich zum Bezuge von
Weihnachts-Zigarren
 in eleganten Packungen zu 25, 50 und 100 Stück,
 ebenfalls wie sonst vom Duzend ab zu Mille-Preisen. **Kistchen 65 Pf.**
Feinste Sumatra, Felix-Brasil, Vorstenlanden, Mexiko etc.
 Alle Marken eignes Fabrikat! Alle Marken eignes Fabrikat!
 Unser Renommee bürgt für allerbeste Ware. Versäume es daher niemand, seine Einkäufe
 in Zigarren, Zigaretten und Rauchtobaken in unsern Geschäften zu machen. Haupt-Geschäft
 und Fabrik: Schrotborferstraße, neben dem Gasthaus „Zum goldenen Stein“.
 Zweites Geschäft Breiteweg 253, im Eckhaus Blumenhalsstraße. Filiale Suben-
 burg: Otto Fulbrecht, Halberstädterstraße 117. Filiale Burg: Emil Bitt-
 kau, Jakobstraße 5. 1495

Neußerst billiges Angebot
 in 1175
Schuhwaren
 Nur erstklassige Fabrikate.
 Beachten Sie gefl. meine Schaufenster, wo jedes Paar
 Stiefel mit Preisen versehen ist.
Ernst Röpcke
 Breiteweg 213a, Ecke Dranienstraße.

Verlobungsringe
 gef. gef. 333 und 385, hochgewölbte
 Formen, verkaufe direkt an Private.
 Eigene Werkstätten.
 Ecks- und Schmiedringe werden zu allen Preisen verfertigt.
 Reparaturen zum Selbstkostenpreis! Garantieung gratis zu.
Otto Beyer, Goldschmiedstr. 5. 1635
 Jah. Käufer erhält bei Vorlegung dies. Annahme 10% Rück. in bar.
 Hier billiger Verkauf durch freie Ladeneinrichtung.

Wringmaschinen
 mit Vogel- oder Schwefel-
 fächer Gummianlage,
 von 12 Mark an.
**Wringmaschinen-
 Reparaturen**

Kanarienhähne
 z. Weibchen
 junge prächtig und
 gesunde Kanarienhähne,
 die zu haben
J. Tischler
 1731 Hammerstr.

**Großes
 Hansbrot**
 und weissebrot,
 das man
Jakobstrasse 4.

Bitte Kaufleute neuer Weizen, Um-
 schenkungen etc. werden sofort
 erwidert.
Albert Brennecke
 Magdeburg-S.
 Halberstädterstr. 121 b
 Halberstädterstr. 1413

Kinderspiele!
 Bonnetreiber, Boninas, Bonnetten, Bonnas
Weltweiden L. V. C.
 von 50 Pfg. an
 empfiehlt die
Buchhandlung Volksstimme
 Magdeburg, Jakobstr. 49.

Auf Kredit
 empfehlen
Häner & Chusid
 Gr. Karlsruh. 16
 Herren-
Kaletots
 1912 Damen-
Krogn L. Jakettis
 nur 1 Mk. Abzahlung an.

Stassfurt.
Weihnachtsbäume
 in großer Auswahl empfiehlt
Bernhard Falbe
 1541 Schöneberg Str.

**Gesundheits-
 Tabake.**
 Ein fein leichter, gut
 bekömmlicher, hocharomatischer
 Tabak ist mein Gesundheits-
 Tabak, welchen zu 80, 125, 100,
 150 und 200 Pfg. per Pfund
 verende. Für die Güte des-
 selben mögen einige Aner-
 kennungsschreiben sprechen:
 Mit dem mir übergebenen Gesund-
 heits-Tabak (à Pfd. 100 Pf.) bin ich
 sehr zufrieden. Er ist mild und an-
 wärmt. Auch mit den Ausdünst-
 ungen bin ich zufrieden, besonders
 mit Frau-Weib.
K. Oppelman, Silar.
 Tabak erkalten. Feilen Pant für
 schnelle Bedienung. Bitte mit un-
 getrockneten 2 Sorten Tabak Gesund-
 heits-Tabak à 500 g und 400
 Stück zu erwerben, weil derselbe an
 Geschmack und Aroma vorzüglich ist.
Freder. Kowes.
 Bitte um halbjährliche Sendung
 von 5 Pfund Gesundheits-Tabak, à
 Pfd. 80 Pf. und 5 Pfundigen Kanaker
 à Pfd. 1.50 Pf. Es ist dies schon die
 sechste Bestellung von Gesundheits-
 Tabak bei Herrn Werner Pirna und
 werde ich, falls ich immer mit der
 gleichen Ware versehen werde, nie wo
 anders bestellen. Sendung franco
 gegen Rücknahme.
Werner Pirna, Silar.
 Seit mit im Frühjahr geordneten
 Gesundheits-Tabak, jedoch anfangs
 erhalte nur geringe Bestellungen von
 einem Pfund-Koffer zu 4.50 Pf. Ich
 muß gestehen, daß mir derselbe aus-
 gezeichnet geschmeckt und ich denselben
 ganz besonders geeignet finde für
 meine eigenen Bekannte.
 Ich möchte früher Holländischen,
 das Pfd. zu 1.50 Pf., derselbe kon-
 veniente mir nicht wie dieser.
 Auch habe ich den Tabak schon
 mehreren Offizieren, W. Hahnemann,
 Hauptmann in Pension.
 Meinen Gesundheits-Tabak
 verende in 5 und 10 Pf.-
 Packungen und in 1/2 Cisten. Bei
 Abnahme von ca. 5 Pfd. sende
 franco gegen Nachnahme. Ge-
 neigentlich gefügt ist mir diese
 Marke unter Nummer 26, 419
 und 29, 448. Man hüte sich
 deshalb vor Nachahmungen.
 Etlichen Charakter wie der
 eben beschriebene Gesundheits-
 Tabak haben meine Gesund-
 heits-Zigaretten, welche zu 5, 00,
 6, 00, 7, 00 und 10, 00 Pf. per
 100 Stück verende. Diese sind
 mir unter 51, 625 gefügt ge-
 schickt. Ausnahmefallen sind
 1, 00 Pf. per 100 Stück billiger.
 Meine ausführliche Anfert.
 Preisliste sowie eine Auswahl
 von anderen Marken füge auf
 Wunsch jeder ersten Bestellung
 bei.
W. Hahnemann, Silar.
 Silar- u. Tabakfabrik.

**Besonders billiges
 Angebot.**
 Goldene u. silberne Herren-
 und Damen-Uhren,
 Herren- und Damen-Ketten
 (amerik. Double und
 Goldscharnier),
 Ringe, Trauringe,
 Silberne Ketten-Armbänder.
**Wand-Uhren
 Regulateure.**
 Auf jede Uhr Garantie.
Adolph Michaelis
Apfelstr. 16, I.

**Winter-
 Ueberzieher**
 Jackett-Anzüge
 Knaben-Anzüge
 Joppen, Hosen
 moderne Fassons.
 Enorm billig.
Adolph Michaelis
Apfelstr. 16, I.

Nähmaschinen
 elegante Ausstattung
 Prima deutsches Fabrikat
 äusserst billig.
Adolph Michaelis
Apfelstr. 16, I.

Staudesamt.
 Magdeburg, 22. Dezember.
 Aufgebote: Brauer Paul
 Hugo Neben hier mit Lieschen Pider-
 en Renholdtsleben. Kaufmann
 Oskar Acker Hugo Döhren hier
 mit Karoline Luise Elise Fritschbach
 zu Schöneberg. Hülswiesenheller
 Karl Heinrich Tösch hier mit Anna
 Gemme Walter in Outenswegen.
 Ehegattungen: Handl.
 Reisender Ernst Steinamer mit Hulda
 Förow. Handlungsgehilfe August
 Jaeger mit Friederike Müller geb.
 12 J.

Brion. Rutsch Otto Schäfer mit
 Marianne Behrends. Mühlenbesitzer
 Karl Schulze mit Elli Holz.
 Geburten: Erich, S. des Bau-
 arbeiter Ernst Hoene. Ursula, S.
 des Kaufmanns Siegfried Friede.
 Walter, S. des Schuhmachers Hermann
 Granje. Walter, S. des Schmiede-
 meisters Emil Päß. Walter, S. des
 Fleischermeisters Emil Braune.
 Todesfälle: Heinrich Wehncke,
 Eisenbahn-Betriebs-Sekretär, 59 J.
 9 Mr. 10 Z. Karl, unehel., 2 Z.
 Käthe, T. des Klempners Reinhold
 Walle, 3 Mr. 19 Z. Adolf Krimmling,
 Kaufmann, 47 J. 5 Mr. 5 Z.
 Todgeburten: Ein S. des
 Arbeiters Ernst Homann. Ein S.
 unehelich.

Sudenburg, 22. Dezember
 Ehegattungen: Maschin-
 wärter Max Grabung mit Anna Vogel.
 Geburten: Hans, S. des
 Schmieds Adolf Marwig. Anna, T.
 des Arbeiters August Wehmann.
 Todesfälle: Witwe Braune,
 Elisabeth geb. Hämle, 67 J. 8 Mr.
 7 Z. Wilhelmine geb. Gilmann,
 geschiedene Ehefrau, 51 J. 2 Mr.
 19 Z. Sufmann Rosmann, Kauf-
 mann, 55 J. 1 Mr. 9 Z.

Sudau, 22. Dezember.
 Geburten: Hedwig, T. des
 Eisenb.-Hilfslorens. Andreas Döble.
 Frida, T. des Barbierherrn Wilh.
 Nagel. Albert, S. des Schlossers
 Fritz Lauschke. Ray, S. des Eisen-
 schaffners Heinrich Wros. Emmi,
 T. des Kupferschmieds Theodor Menz.

Neustadt, 22. Dezember.
 Aufgebote: Bauarbeiter Paul
 Robert Geiser mit Alma Bauer
 geb. Knochenhauer.
 Geburten: Albert S. des
 Arbeiters Artur Schulanski. Helmut,
 S. des Straßenbahnwagenführers
 Hermann Raue. Richard, S. des
 Müllers Reinhard Henze. Walter,
 S. des Schneidermeisters Otto Schif-
 mann. Anna, T. des Schuhmachers
 Otto Großhopp. Otto Fritz, unehel.
 Todesfall: Witwe Wehling,
 Johanne, geb. Gottschall, 81 J.
 1 Mr. 26 Z.

Stassfurt.
 Aufgebote: Bergmann Erd-
 mann Lange mit Olga Döhler.
 Maschinenschlosser Ferdinand Fried-
 rich Rutschke hier mit Anna Friede-
 rike Kästen in Anseburg. Bergmann
 Felix Erich Richard Otto hier mit
 Anna Dorothee Schunemann in
 Anseburg.
 Ehegattungen: Berg-
 mann Paul Wehmann hier mit
 Emma Falbe in Leopoldsdahl. Berg-
 mann Arbeiter Richard Göhre mit Emma
 Schulze.
 Geburten: S. unehelich. T.
 unehelich. T. des Arbeiters Gustav
 Thier. T. des Fabrikarbeiters Louis
 Schulze.
 Todesfall: Gertrud Jesse,
 12 J.

Gewerkschaftsbewegung.

Kleine gewerkschaftliche Nachrichten. Die Droschkentaxi in Berlin sollen nach einem Plane der Unternehmer gesperrt werden. Auf 20 Fuhrhöfen mit etwa 350 Wagen wird gestreift. Die Besitzer wollen nur 1.50 Lohn und 25 % der Tagesentnahme bewilligen. — Die Schriftgießer in Leipzig haben in der neuen Verhandlung keine Einigung erzielt. Gestreift wird bei Wötter, Hoffmeister, Klinkhardt, Kramrich, Mühl und Scheller u. Gieseler. Die Schriftgießer ganz Deutschlands zahlen jetzt wöchentlich 1 Mark Streiksteuer. — Die Textilarbeiter der Norddeutschen Textilwerke in Elmshorn müssen infolge der Aussperrung in Crimmitschau unzählige Ueberstunden machen. Die Crimmitschauer Barone haben das Nachsehen. — Die Brauer in Leipzig erhielten durch gütliche Vereinbarung einen Zuschlag von 30 Pfennig für jede an einem Feiertag gearbeitete Stunde bewilligt. Die Köpfer in Velteln sollen jetzt auch — frei nach Crimmitschau — Gendarmen zu kosten bekommen. Eine ganze Anzahl ist dorthin beordert worden. — Die Maurer in Dresden und Umgegend sowie die Zimmerer vereinbarten mit den Unternehmern einen Stundenlohn von 46 1/2 resp. 42 1/2 Pfennig. Der Tarif hat bis 31. März 1905 Gültigkeit. —

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 23. Dezember 1903.

Sozialdemokratischer Verein für Magdeburg und Umgegend.

In den nächsten Tagen werden seitens der Distriktskassierer sämtliche Mitgliedsbücher eingezogen. Wir bitten dringend, die Bücher zum Abholen bereit zu halten, damit die betreffenden Genossen keine doppelten Wege zu machen haben.

Der Vorstand. J. A. Robert Pistorius.

— Das Urteil gegen den Genossen Marxwald ist heute mittag verkündet worden. Es lautet wegen der Majestätsbeleidigung auf 3 Monate und wegen der Aufreizung auf 3 Monate, insgesamt auf 5 Monate Gefängnis. —

— Ein Arbeitgeber par excellence ist unstreitig der Buchdruckereibesitzer Hermann Lachert in Neustadt. Sein werter Name figurirt gar oft unter jenen Arbeitgebern, denen die Bestimmungen der Gewerbeordnung Sekuba sind und denen erst durch das Gewerbegericht klar gemacht werden muß, daß auch der Arbeiter heutzutage einiges zu respektierendes Recht besitzt. Von den Gehilfen seiner Druckerei kann man mit Fug und Recht sagen: „Sie ziehen ein, sie ziehen aus, grad' wie in einem Diensthause!“ Daß dieselben nicht aus reiner Frivolität den Lachertschen Fleischtöpfen schon nach ganz kurzer Zeit Valet sagen, wird jeder begreifen, der nur einigermaßen die Lage des Arbeitsmarktes im Buchdruckgewerbe kennt. Da der Wechsel des Personals ein geradezu ungeheuerlicher genannt werden kann, so müssen demnach die Arbeitsverhältnisse in dem Lachertschen Kunsttempel durchaus traurige sein. Sehen wir heute davon ab, daß die Tarifinstanzen ihre liebe Not haben, um Herrn L. die Seitenprüge in Sachen Furchhaltung der Lehrlingskala und der tariflichen Bezahlung zu verwehren und ihm zur Befolgung der Bundesratsvorschriften einiges Verständnis abzurufen, so beliebt aber Herr L. seit Jahren seinem Personal gegenüber Umgangsformen, welche wohl dem Tone eines Unteroffiziers, nicht aber Knigges Buch über Umgang mit Menschen angepaßt sind. Die Ansprüche an die Arbeitskraft seiner Gehilfen grenzen an Fabelhafte und seine Ausfälle wegen nicht genügender Leistung sind übernormal. Es war daher seit langer Zeit in eingeweichten Kreisen klar, daß in der Lschen Offizin über kurz oder lang die Bombe zum Platzen kommen würde und dies ist jetzt eingetreten. Am letzten Sonnabend reichte das gesamte Seherpersonal mit Einschluß des Faktors seine Kündigung ein, nachdem Herr L. wieder in aller Frühe seine Liebenswürdigkeiten über „seine“ Arbeiter ergossen hatte. Wie uns mitgeteilt wird, hat der Vorstand der hiesigen organisierten Buchdruckergehilfen für seine Mitglieder die Lachertsche Buchdruckerei gesperrt. —

— Ein moderner Bauunternehmer. Allen Maurern und Bauarbeitern ist bekannt, daß der Bau der Unternehmer Drube u. Engelmann in der Helmstedterstraße gesperrt ist, weil die Unternehmer den Maurern und Bauarbeitern den Lohn von der letzten Woche noch schuldig sind.

Die Pfändung des Gerichtsvollziehers lief fruchtlos aus. Hierauf wurde dem Unternehmer Drube der Offenbarungseid zugesprochen, den er auch am 9. Dezember geleistet hat. Danach hat der Bauunter-

nehmer Drube angegeben, daß er neben den notwendigen Kleidungsstücken sage und schreibe 3 Pfennig bares Geld besitzt. Von einer Aufhebung der Sperrung kann unter solchen Verhältnissen natürlich keine Rede sein. —

— Wo man singt. . . . In Schnarsleben hält der Arbeitergesangverein Sonnabends abend in der Wohnung des Maurers Hermann Zhleburg seine Gesangsstunden ab, was der Amtsvorsteher nicht dulden will. Auf seine Anordnung hin erschienen am 24. Oktober d. J. der Gendarm und der Amtsdienner vor der Zhleburgschen Wohnung mit der Erklärung, sie wollten revidieren. Zhleburg meinte, bis 10 Uhr dürfe er doch wohl singen lassen, zeigte sich jedoch nicht abgeneigt, die Beamten in das Zimmer eintreten zu lassen, wenn das Stück zu Ende gesungen sein werde. Während des Wartens besann er sich aber anders und erklärte, er lasse die Beamten zur Nachtzeit seine Wohnung nicht betreten, sie möchten sich entfernen. Als die beiden nicht gingen, soll Zhleburg den Gendarm tätlich angegriffen haben, um ihn hinaus zu bringen. Schließlich betreten die Beamten die Wohnung doch noch. Wegen dieser Angelegenheit hatte sich Zhleburg am Dienstag vor dem königlichen Schöffengericht in Magdeburg zu verantworten. Das Gericht nahm an, die Beamten seien in der rechtmäßigen Ausübung ihres Amtes und berechtigt gewesen, die Zhleburgsche Wohnung auch zur Nachtzeit zu betreten, da der Verdacht bestand, Zhleburg verführe unberedigt Bier an die Säger. Das Urteil lautete wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt auf 20 Mark Geldstrafe. Höffentlich trägt dieses Urteil dazu bei, daß die dortigen Arbeiter mit Energie an die Erringung eines Lokals gehen.

Soziales.

Das Reichsarbeitsblatt, Heft 9, ist soeben erschienen. Es enthält Mitteilungen über den Arbeitsmarkt, Arbeitslosigkeit, Arbeitsbedingungen, Arbeiterschutz und Arbeitsstreitigkeiten; ferner einen Artikel über die Tätigkeit der Landesversicherungsanstalten auf dem Gebiete des Arbeiterwohnungswesens usw. —

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 22. Dezember 1903.

Ein diebischer Mitarbeiter. Der Arbeiter Andreas Kwasny aus Chelmo, geboren 1882, erbrach am 12. März d. J. zu Mienweddingen in der Arbeiterkassette den Koffer eines Mitarbeiters und stahl Kleidungsstücke sowie bar 6 Mark. Der Angeklagte wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. —

Bedrohung. Der Möbelereigehilfe Otto Kramer aus Schwedt a. O., geboren 1864, bettelte am 9. November d. J. zu Rogätz bei Frau Eichstedt. Als ihm nichts gerichtet wurde, schloß er von draußen die Stubentür ab und drohte mit Brandstiftung. Die Kammer erkannte auf 3 Monate Gefängnis, 3 Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde. —

Wegen Lotterievergehens wurde der Kaufmann und Lohndändler Theodor Hujtke aus Weimar, geboren 1837, mit 50 Mark Geldstrafe belegt. —

Wegen mehrerer Diebstähle und sonstiger Schwindelbeleidigungen wurde der Kontorbote Karl Becker hier, geboren 1886, vorbestraft, zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt. —

Beleidigung. Der Pantoffelmacher Gustav Knopf und dessen Ehefrau, Karoline geb. Großkopf, der Arbeiter Louis Düdel und der Korbmacher Christoph Koch zu Men sind wegen Beleidigung einer Jungfrau angeklagt. Frau Knopf und Düdel trafen je 3 Mark Geldstrafe. Der Ehemann Knopf und Koch wurden freigesprochen. —

Wegen Beleidigung wurde der vorbestrafte Schneider Hermann Fleischer zu Remterleben, geboren 1863, zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt. —

Jugendliche Einbrecher. Die Schulknaben Karl Gannstein, geboren 1890, Wilhelm Bierchen und Gustav Jewitz, geboren 1891, zu Mihalbensleben, erbrachen am 19. November d. J. den Keller des Obermalers Lattner und stahlen gemeinschaftlich 14 Flaschen Stachelbeerwein, wovon sie zwei austranken und die andern nach Hause trugen. Die Angeklagten erhielten je 2 Tage Gefängnis. —

Wegen schwerer Urkundenfälschung in achtzehn Fällen wurde die Handelsfrau Auguste Behne, geb. Albrecht, zu Rogätz zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. —

Unterschlagung. Der vorbestrafte Uhrmacher Ulrich Geißler hier übernahm im Jahre 1902 von dem Pfandleiher Franke eine goldene Uhr zum kommissionarischen Verkauf für 55 Mark, lieferte aber hinterher den Kaufpreis nicht ab. Heute im Verhandlungstermin leitete Geißler Zahlung. Wegen der Unterschlagung trafen ihn 6 Monate Gefängnis. —

Letzte Nachrichten.

(„Herold“, Depeschen-Bureau.)

Leipzig, 23. Dezember. Die gestrige Ärzte-Versammlung erklärte, auf der freien Arztwahl zu bestehen und beschloß bei Nichtannahme die Klündigung der Verträge mit der Ortskrankenasse per 1. April 1904. —

Berlin, 23. Dezember. Nach einer Depesche des „Berliner Tageblatts“ aus Petersburg spricht man in dortigen finanziellen Kreisen davon, daß die russische Regierung gegenwärtig in Berlin Sondierungen vornehmen lasse, um auf dem deutschen Markte eine größere Anleihe — man sagt, es handle sich um 500 Millionen — unterzubringen. —

Berlin, 23. Dezember. Die allgemeine Entlassung der Tagameterkutscher ist der Ausstandsleitung vom Verband der Droschkenbesitzer zu heute früh angekündigt worden. Trotzdem wurde auch gestern von den Kutschern beschlossen, bei 40 vom Hundert der Einnahme nicht zu fahren. Damit tritt die allgemeine Aussperrung heute früh in Kraft. In Betracht kommen über 3000 bei den Mitgliedern des Verbandes der Tagameterdroschkenbesitzer beschäftigte Kutscher. Die „schwarzen“ Kutscher, die Eigentümer sowie die Kutscher der außerhalb des Verbandes stehenden Fuhrerren fahren weiter. —

Berlin, 23. Dezember. Der „Berliner Sozial-Anzeiger“ meldet aus Kiel: Das Marinekriegsgericht verurteilte gestern den Obermatrosen Kurlzel und den Heizer Schelm, welche ihre Vorgesetzten tätlich angegriffen hatten, weil diese sie wegen Nichtgriffens anhielten, zu 1 Jahr bzw. 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis. Der Matrose Stalgis, der Kurlzel aufgereizt und das Publikum zum Angriff gegen den Vorgesetzten angefeuert hatte, erhielt 6 Monate Gefängnis. —

Berlin, 23. Dezember. Nach Unterschlagung von 30000 Mark ist der 26 Jahre alte Bankbuchhalter Fritz Linjener, der hier bei seiner Mutter wohnte, flüchtig geworden. Linjener lernte bei einer hiesigen großen Bank und arbeitete sich durch Fleiß und Pünktlichkeit zum Buchhalter empor. Noble Passionen brachten ihn später auf die schiefe Ebene. —

München, 23. Dezember. Von hier wird der Konkurs des vor einiger Zeit aus dem Heeresdienst ausgeschiedenen Oberleutnants Böt vom zweiten bayerischen Reiterregiment nach der Meldung eines hiesigen Blattes viel besprochen. Die Schulden des ehemaligen Offiziers beziffern sich auf 800000 Mk., die anscheinend bei Wucherern aufgenommen worden sind. Böt selbst behauptet, von der großen Summe nur 100000 Mk. erhalten zu haben. —

Stuttgart, 23. Dezember. Gestern mittag feuerte der ledige Johann Schweizer aus Nellingen, Oberamt Rottweil, auf seine Mutter und auf seine Schwester, während dieselben beim Mittagessen saßen, mehrere Revolvergeschosse ab. Beide sind schwer verletzt. Nach der Tat begab sich Schweizer auf die Wiese des Hauses und schloß sich selbst eine Kugel in die Schläfe. Er starb bald darauf. —

Paris, 23. Dezember. 2500 Schweinemehger-Gesellen nahmen gestern in einer Versammlung eine Resolution an, worin beschlossen wurde, heute abend die Arbeit einzustellen, wenn nicht bis dahin ihre Forderungen angenommen werden. Die Bäder sind bereits teilweise in den Zustand getreten. —

Buenos-Aires, 23. Dezember. Infolge des Streiks der Hafenarbeiter und Einstellung des Schlepptampfer-Dienstes ruhen die Arbeiten im Hafen vollständig. —

Paris, 23. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Das Sekretariat des Generalverbandes der Arbeiter der Nahrungsmittelbranche hat von den Vorständen der verschiedenen Departements die Genehmigung zum Generalstreik erhalten. Sämtliche Arbeiter des Verbandes der Nahrungsmittelbranche werden sich dem Ausstand anschließen. Ebenso die Friseur- und die Hotelangestellten. Falls sich die übrigen Pariser Arbeiter noch angeschlossen, werden über 400000 Personen, unter denen sich 50000 Bäcker und ebensoviele Köchinnen befinden, in den Ausstand treten. Die Bevölkerung von Paris fordert durch Maueranschläge auf, den arbeitswilligen Kellnern das Kräftgeld zu entziehen. Um die Ordnung aufrechtzuerhalten, sind die umfassendsten Vorbereitungen von den Behörden getroffen worden. Heute sind 4000 Polizisten sowie die republikanische Garde in Paris zusammengezogen. —

Vereins-Kalender.

1. Semdborfer Musikverein „Gertha“. Jeden Dienstag und Donnerstag Übungsstunde im „Deutscher Kaiser“. —

Schönebeck. Radfahrerverein „Frisch auf“. Am 3. Weihnachtstages, vorm. 9 Uhr, Saalfahren. Nach dem Versammlung. — 793

Briefkasten.

Burg. Beim Gewerkschaftskartell gingen für die Crimmitschauer noch eine von einer gemüthlichen Hochzeit Unteram Hagen 4,00. —

A. A., Westerhüsen. Stellen Sie die Angelegenheit Ihrem Ortsvorsteher vor, der wird schon Abhilfe schaffen. —

G. W., Burg. Wie unendlich oft haben wir vor dergleichen Abmachungen gewarnt. 1. Ja, 2. Nein, weil keinen Zweck. —

Krankenkasse. Der Antrag auf Aufstellung eines Armentrechtscheins wird bei der dortigen Polizeibehörde gestellt. Haben Sie unsere Warnungen vor dergleichen Kassen nicht gelesen? —

Unser Umzugs-Räumungs-Verkauf

bietet

günstigste Gelegenheit

zum Einkauf

guter Schuhwaren
Sternberg & Co.

Breiteweg 59.



Albert Gottschalk
Buckau
Schönebeckerstr. 107
Fernspr. 3761.

Gottschalk'sche Geschäftshäuser

Carl Gottschalk
Neue Neustadt
Lübeckerstr. 21
Fernspr. 3340.

bieten durch gemeinschaftlichen Einkauf ihren Kunden
grosse Vorteile!

Auffallend billige Preise für Weihnachts-Präsente!

Größtes Lager am Platze. — Riesige Auswahl in allen Artikeln.

1654

Teppiche • Tischdecken • Gardinen • Läuferstoffe • Kleiderstoffe • Blusenstoffe • Seidenstoffe • Ballstoffe
Bettlatins • Bettzeuge • Bettbezüge • Bettlaken • Woll. Decken • Barchentdecken • Pferddecken • Reisedecken

Normal-Wäsche für Herren **Normal-Wäsche** für Damen **Normal-Wäsche** für Jungen **Normal-Wäsche** für Kinder

Weisse Wäsche für Herren **Leib-Wäsche** für Damen **Weisse Wäsche** für Jungen **Weisse Wäsche** für Kinder

Korsetts • Cücher • Charpes • Seidene Krawatten • Schirme • Krawatten • Jagdwesten • Walkjackets usw.

Spezialität: Fertige Betten, Bettfedern und Dauen. • Fertige Julettis, Bezüge und Laken.

Man beachte die Weihnachts-Dekorationen in unsern Schaufenstern.

Die Preise haben nur für den Weihnachts-Verkauf Gültigkeit.

Sämtliche bei uns gekauften Weihnachts-Präsente werden bereitwilligst bis 3. Januar 1904 umgetauscht.

Parteigenossen und Genossinnen! Berücksichtigt bei Euren Weihnachtseinkäufen diejenigen Geschäftsleute, welche in der Volksstimme inserieren.

Billig und gut
kaufen Sie Ihre Schuhwaren bei
H. Reichardt, Magdeburg-Neustadt
Lübeckerstraße 120 a

Herren-Diapsleder-Schnürstiefel . . . von 5.25 RM. an
Herren-Diapsleder-Schnürstiefel . . . von 6.50 RM. an
Herren-Schnürstiefel, feines Leder, elegant, von 8.00 RM. an
Damen-Diapsleder-Knopf- u. Schnürstiefel v. 5 RM. an
Damen-Boots- u. Knopf- u. Schnürstiefel, eleg. v. 6.50 RM. an
Knaben- und Mädchen-Knopf- und Schnürstiefel
Nr. 23/35 von 2.25 RM. bis 4.25 RM.

Hochelegante Stiefel 1563
für Herren, Damen und Kinder.
Großes Lager in Filzpantoffeln, Filzschuhen, gefütterten
Lederstiefeln, gefütterten Filz-, Tuch- und Lederstiefeln,
Ballschuhen, Sammschuhen, la. Schuhtiefeln, Holz-
schuhen, Einlegesohlen usw.
Bei Einkäufen von 2 RM. an gebe eine
prachtvolle Zeitungsmappe gratis.

Strassb. Hut-Bazar
Inhaber: **Otto Kühne**
Magdeburg 1780
1. Geschäft: Breiteweg 134,
Ecke Dreieckstraße.
2. Geschäft: **Sudenburg**
Halberstädterstraße 30c
3. Geschäft: **Burg**, Schar-
tanerstraße Nr. 9
4. Geschäft: **Buckau**, Schöne-
beckerstraße 40.
Größtes Hutgeschäft
— am Platze. —

Sudenburger Puppen-Klinik.
Spielwaren, Geschenke.
Alfred Sengebusch
Sudenburg. 1403

Baumbehang, Bonbons,
Konfekte, Sonigtuchen,
Matronen
zu billigen Preisen.
H. Reime, Sudenburg
Halberstädterstr. 121.

Die Neue Zeit
Wochenschrift der Deutschen Sozialdemokratie
bringt u. a. in **Nr. 12** nachstehendes:
Franz Mehring, Calonne.
Gustav Eckstein, Was bedeutet der Generalstreik?
Akademikus, Statistische Nachträge zu den Reichstags-
wahlen.
Kurt Grotzewitz, Wald und Waldbau der Gegenwart.
F. Feuerstein, Zur Frage der Reichseisenbahn-Betriebs-
gemeinschaft.
Literarische Rundschau. — Notizen.
Preis pro Nummer 25 Pfennig
einzeln zu haben in der
Buchhandlg. Volksstimme.

Die **Pfeffertüchlerei** von
Norbert Lohmann
Tränberg 4
empfiehlt
Weihnachts-Honigtuchen und Baumtuchen
in bekannter Güte.
Auf 50 Pfg. Sonigtuchen
30 Pfg. Rabatt in Sonigtuchen.
Führer: Alter Markt, neben der Urkloster.

Zum **Weihnachtsfeste**
empfehle mein reich sortiertes Lager in
Zigarren u. Zigaretten
Präsent-Kistchen
von 1.00 RM. an
Paul Müller
Magdeburg-Neustadt
Lübeckerstrasse No. 16 und
Ankerstrassen-Ecke. 1706

Halberstadt.
In reellen
Werkwaren, Hüten und Mützen
bietet mein Lager bei denkbar billigsten Preisen die größte Auswahl.
Von jetzt bis Weihnachten sind die Preise bedeutend herabgesetzt, so daß
jeder bei mir billig
Weihnachtsgeschenke
einkaufsen kann. 1636
Hoheweg 12 **A. Bruder** Hoheweg 12

Winter-Paletots
für
Herren, Jünglinge u. Knaben
in unerreichter Eleganz und Zweckmäßigkeit zu ganz
herabgesetzten Preisen!!!
Empfehle meine im Schauspielder gesamten Winter-
Paletots zu und unter den Selbstkosten!!!
Knaben-Anzüge
Beste Gewandstoffe, um ja rücken, zu
noch nie gekannten Preisen. 1592
G. Gehse
14 Johannisstraße 14
— unter dem Rathaus —

Genossen! Kauft Eure
Schuhwaren bei
Wilhelm Pramme, Gr.-Ottersleben

Schuhwaren!!
Empfehle mein reichhaltig sortiertes Lager in sämtlichen
Schuhwaren
für Herren, Damen und Kinder in nur reeller Arbeit
zu höchsten Preisen. Ferner empfehle
Filzwaren
als: Cozzis, Pantoffel usw., sowie 1575
Gummischuhe
— in russischen und deutschen Fabriken.
Gust. Schulze
118 Lübeckerstraße 118.

Halberstadt.
Rohschlächterei Ernst Schatz
Bakenerstraße, vis-à-vis Wollmanns Restaurant
empfiehlt prima Koch- und Schmorfleisch, Schinken, Schinken-
würst, Brat- und Schlagschinken sowie jeden Sonntagabend warme
Würste mit und ohne Knoblauch. 1486

H. Köper, Halberstadt, Hoheweg 15
heute Donnerstag
Ausverkauf 1667
sämtlicher noch am Lager habenden **Belzwaren**
zu jedem annehmbaren Preise.
Die besten, billigsten und dauerhaftesten
Weihnachts-Geschenke
in Herren-, Jünglings- und Knaben-Anzügen sowie
Joppen, Hosens, Paletots, Mänteln und Arbeits-
Garderoben 1469
kauft man wie ja überall bekannt ist, nur bei
Max Bendix, Quedlinburg
Markt No. 14, Ecke Hohestrasse
Spezial-Geschäft für Herren-, Knaben- und Arbeits-Garderoben.
Anerkant als beste und billigste Bezugsquelle am Platze.